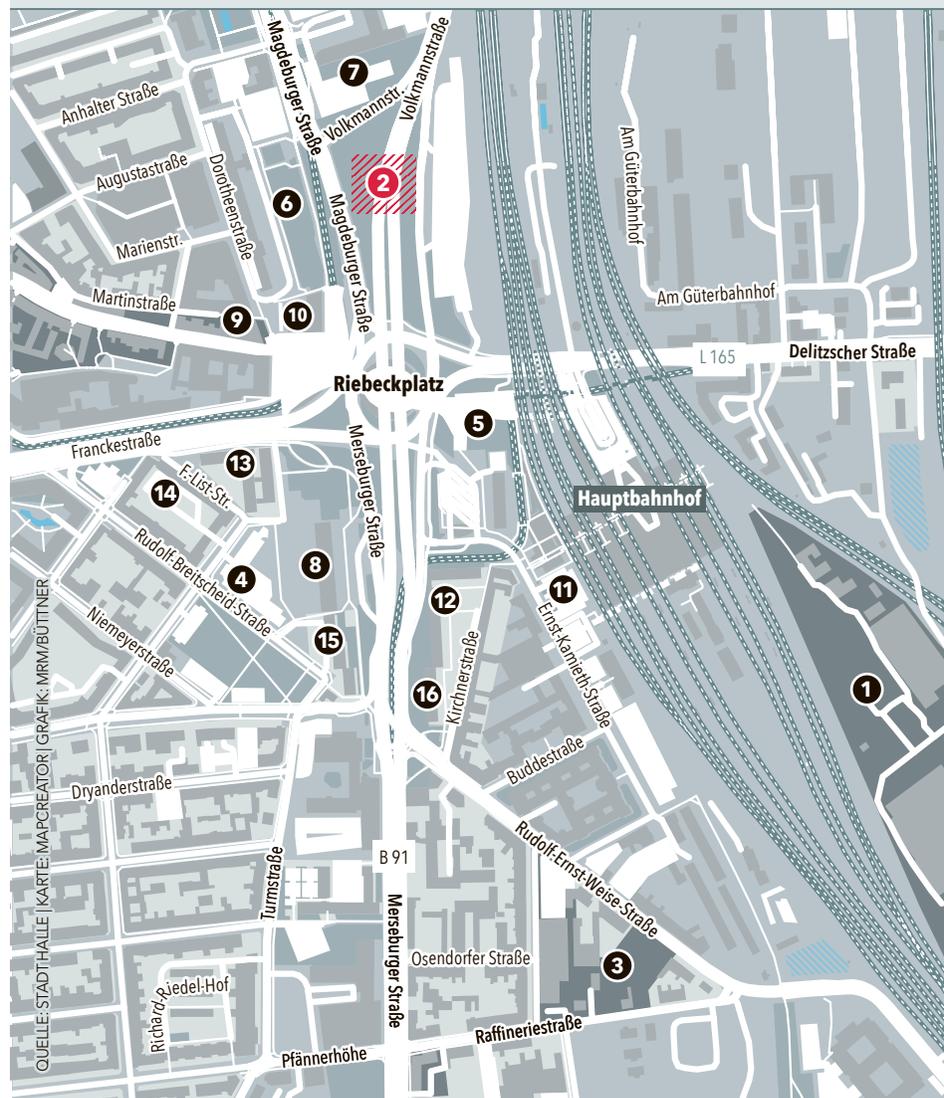


Halles Milliardenplan

Durch das Zukunftszentrum und die Neuentwicklung des RAW-Geländes erhofft sich die Stadt bis 2038 weitere imposante Großprojekte und Tausende neue Arbeitsplätze.

Investitionen im Bereich rund um den Hauptbahnhof



- 1 Strukturwandelprojekt RAW-Gelände**
1,26 Mrd. Euro (Fertigstellung: 2038)
- 2 Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation**
200 Mio. Euro (Fertigstellung: 2028)
- 3 Urbanes Quartier Thüringer Bahnhof**
120 Mio. Euro (Fertigstellung: 2032)
- 4 Wohn- und Geschäftsquartier Riebecks Gärten**
120 Mio. Euro (Fertigstellung: 2032)
- 5 Hotel- und Bürogebäude**
80 Mio. Euro (Fertigstellung: 2026)
- 6 Bürogebäude Magdeburger Straße**
50 Mio. Euro (Fertigstellung: 2027)
- 7 Bürogebäude und Parkhaus**
40 Mio. Euro (Fertigstellung: 2028)
- 8 Entwicklung Areal ehem. Hotel Maritim**
25 Mio. Euro (Fertigstellung: 2027)
- 9 HWG Wohn- und Geschäftshaus**
21 Mio. Euro (Fertigstellung: 2017-2020)
- 10 NIU Hotel am Riebeckplatz**
20 Mio. Euro (Fertigstellung: 2019)
- 11 Bürogebäude und Parkhaus Ernst-Kamieth-Straße**
15 Mio. Euro (Fertigstellung: 2028)
- 12 Sanierung Wohngebäude WG Frohe Zukunft**
12 Mio. Euro (Fertigstellung: 2020-2023)
- 13 Sanierung Wohngebäude HWG mbH Riebeckplatz**
9 Mio. Euro (Fertigstellung: 2015-2017)
- 14 Sanierung Wohngebäude HWG mbH Ernst-Toller-Straße**
9 Mio. Euro (Fertigstellung: 2021-2023)
- 15 Sanierung Wohngebäude HWG mbH R.-Breitscheid-Straße**
7 Mio. Euro (Fertigstellung: 2016-2017)
- 16 Sanierung Wohngebäude HWG mbH**
5 Mio. Euro (Fertigstellung: 2016-2018)

Erstmals hat die Stadt die Vorhaben rund um den Riebeckplatz aufgelistet. Kommt das so, wäre die Entwicklung beispiellos in der Stadtgeschichte.

VON DIRK SKRZYPCZAK

HALLE/MZ. Er ist laut, von Beton dominiert und bislang alles, nur kein attraktives Eingangstor zur Stadt: der Riebeckplatz. Mit dem Zukunftszentrum Deutsche Einheit und Europäische Transformation, das der Bund auf Ostdeutschlands verkehrsreichstem Superkreiseln bauen will, soll sich das ändern. „Wir wollen den Riebeckplatz zu einem lebendigen Stadtraum entwickeln“, sagt Bürgermeister Egbert Geier (SPD) und präsentiert erstmals Zahlen, wie der Verkehrsknoten und sein Umfeld von Zukunftszentrum und den Millionen aus dem Kohleausstieg für das ehemalige RAW-Gelände profitieren sollen. Demnach könnten sich die prognostizierten Investitionen am Riebeckplatz, die 2015 begannen, durch den Leuchtturm Zukunftszentrum bis 2032 auf 733 Millionen Euro addieren. Auf dem RAW-Gelände, das ein Quartier zum Leben und Arbeiten werden soll, kämen demnach 1,26 Milliarden Euro hinzu.

Die Stadt rechnet damit, dass durch Neubauten und Ansiedlungen fast 5.000 Arbeitsplätze entstehen könnten, über 3.000 davon alleine auf dem RAW-Gelände. „Die bereits umgesetzten wie auch die geplanten Projekte rund um den Hauptbahnhof sind spannende Vorhaben mit einer herausragenden Bedeutung für Halle“, sagt Geier. Das Zukunftszentrum gebe nun den entscheidenden Impuls

So plant der Bund das Zukunftszentrum

Zum ersten Mal hat sich der Ostbeauftragte der Bundesregierung, Carsten Schneider (SPD), zur inhaltlichen Ausrichtung des Zukunftszentrums geäußert (siehe MZ vom 4. November). 40 Prozent werden demnach durch Begegnungen und Dialoge bestimmt sowie je 30 Prozent durch Kultur und Forschung. So soll die Transformationsgeschichte in Ostdeutschland sowie in Mittel- und Osteuropa seit 1989 wissenschaftlich untersucht werden. Die Ergebnisse sollen in die Öffentlichkeit fließen und nicht in akademische Debatten. Außerdem ist im

Zukunftszentrum eine Dauerausstellung geplant, obwohl das Zeitgeschichtliche Forum in Leipzig so etwas bereits anbietet. Zudem kristallisiert sich heraus, dass der Bund vor allem Schulklassen, Ausbildungsstätten und Hochschulen als Zielgruppen ansprechen will.

Schneider zufolge werde eine Besucherzahl von rund einer Million Gästen pro Jahr angestrebt. Und er hat den Eröffnungstermin schon mal etwas nach hinten korrigiert. Nun soll das Zukunftszentrum 2029 statt 2028 fertig sein.



„Wir machen das für die Menschen. Es ist eine einmalige Chance.“

Egbert Geier
Bürgermeister

FOTO: IMAGO

für die Umgestaltung des Riebeckplatzes zu einem lebenswerten Raum. „Wir machen das für unsere Menschen. Das ist eine einmalige Chance“, so der Bürgermeister.

Die Stadtspitze reagiert mit ihrer Auflistung der geplanten Großinvestitionen auch auf kritische Töne aus kleinen, aber lauten Teilen der Stadtgesellschaft, für die das Zukunftszentrum noch eine Fata Morgana und der Umbau des Riebeckplatzes fast schon eine Todsünde ist. Immerhin: Zum Inhalt des Zukunftszentrums hat sich der Ostbeauftragte der Bundesregierung, Carsten Schneider (SPD), jetzt geäußert (siehe „So plant der Bund...“). Und nun sattelt die Stadt noch eins drauf.

Dabei ist eine Neuordnung des Riebeckplatzes keineswegs eine Neuerscheinung in Halle. Schon vor zehn Jahren wurde der Prozess für das künftige Leitbild in Gang gesetzt. Doch ohne das Zukunftszentrum würde eine Umsetzung Jahrzehnte dauern. Jetzt könnte es im Zeitraffer passieren.

Rund 70 Millionen Euro wird es wohl kosten, den Riebeckplatz vom Charme eines Verkehrsmonsters zu befreien – die Stadt hofft auf eine 90-prozentige Förderung durch das Land. Ob Halle das Geld bekommt, entscheidet sich in den nächsten Wochen. Erst dann können die Architekten mit ihrem Wettbewerb loslegen. Schließlich müssen sie wissen, wo denn das Zukunftszentrum stehen soll: in der Mitte oder am Rand des Riebeckplatzes.

Die Aussicht auf Hunderttausende Besucher jährlich scheint indes auch zögerlichen Investoren wieder Mut zu geben. So will die AM Group aus Berlin, Besitzerin des Maritim-Hotels, den alten Klotz abreißen und mehrere neue Gebäude errichten, darunter auch wieder ein Hotel. Zuletzt war es lange Zeit still um die Eigentümer gewesen. Geier formuliert die Ansprüche so: „Wir brauchen Mut und Ideen, Energie und auch weiter eine zielorientierte Zusammenarbeit.“ Und er sagt das, was Halle darüber hinaus benötigt. Das Zukunftszentrum muss und soll auch ein architektonisch herausragendes Gebäude werden.